



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Beile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 154.

Welzheim, Donnerstag den 7. Oktober 1897.

31. Jahrgang.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

## Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin.

In höherem Auftrage wird hienüt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin am **Sonntag den 10. d. Mts.** begangen werden wird.

Der Gottesdienst beginnt in Welzheim um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags.  
Den 5. Oktober 1897.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

In dem Anwesen der Freiherrlich vom Solz'schen Gutsbesitzung in Alsdorf ist die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verhängt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 5. Oktober 1897.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1898.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb u. Preise von 20 bis 100 M im Gesamtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1892 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1898 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart, den 27. September 1897.

v. D. W.

## Bestellungen

auf den

Boten vom Welzheimer Wald

für das

IV. Quartal 1897

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

Vom Welzheimer Wald, 3. Oktober. Als ein Akt großer Verrohung muß die That eines verkommenen Menschen gerügt werden,

der in vergangener Nacht zu Alsdorf das Grabdenkmal des im vorigen Jahr daselbst verstorbenen verdienstvollen Schultheißen Kinkel mit einem Holzschett zerstörte. Die ganze Gemeinde ist tief entrüstet über diese Unthat; jedermann wünscht, daß es gelingen möge, den Frevler vor Gericht zu ziehen.

Waldhausen, 2. Okt. Am 30. Sept. war in Weitmars Anwaltswahl. Von 63 Wahlberechtigten haben 60 abgestimmt. 37 Stimmen fielen auf Michael Abele und 21 Stimmen auf Georg Schönleber jun. Ersterer ist somit gewählt.

Schorndorf, 2. Okt. In vergangener Nacht wurde bei Schneider Renz hier eingebrochen und demselben ca. 70 M. entwendet. Auch die Uhr eines Arbeiters im Wert von 24 M. hat der Dieb mitlaufen lassen.

Schorndorf, 4. Okt. Eine kleinere Gesellschaft von Damen und Herren machte gestern nachmittag per Dampf-Motorwagen einen Ausflug von Cannstatt nach Schorndorf. In un-

mittelbarer Nähe des Schwanengartens verlor der Lenker des Wagens den Hebel, das Gefährt kippte um, und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Alle trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon. Eine Dame und ein Kind mußten ins Spital überführt werden.

Schorndorf, 4. Okt. Eine sonderbare Verwechslung machte eine Ausflüglerchar zwischen Schlechtbach und Rudersberg. Von einem dumpfen Geräusch aus der Ferne aufgeschreckt, mahnte einer der nächtlichen Touristen seine Begleiter und Begleiterinnen, auf die Seite zu treten, da sich ihnen ein in schnellstem Tempo befindlicher Dampf-Motorwagen näherte. Die Damen stürzten sich in ihrer Herzensangst in den Straßengraben, die Herren wichen entsezt beiseite, während das erwartete Ungetüm — mit 2 Laternen beleuchtet — näher und immer näher kam. Und wer war's? Zu Aller Ueberraschung ein mit vier Ochsen bespannter Düngewagen!



— Den Monat Oktober charakterisiert Falb wie folgt: Die erste Hälfte des Monats charakterisiert sich durch Niederschläge, welche meist als Landregen auftreten. In der zweiten Monatshälfte werden die Regen verhältnismäßig selten. Die Temperatur erreicht in der ersten Hälfte wiederholt eine namhafte Höhe, während sie in der zweiten Hälfte sich im allgemeinen nahe am Mittel hält. Der 25. ist ein kritischer Tag erster Ordnung.

## Württemberg.

**Stuttgart, 2. Okt.** Auf der Station Baihingen-Sersheim ist heute früh 4 Uhr ein von Bietigheim nach Mühlacker fahrender Lokomotivzug mit einer Rangierabteilung des Güterzugs 825 zusammengestoßen. Ein Bremsen wurde verletzt, eine Lokomotive und 4 Güterwagen sind beschädigt. Beide Gleise sind seit 8 Uhr wieder fahrbar. Die Ursache des Unfalls ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, Nichtbeachtung der Haltstellung des Stations-Einfahrtsignals seitens des Führers des Lokomotivzugs.

**Cannstatt, 3. Okt.** Heute vormittag wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aus dem Nedar gezogen.

**Cannstatt, 4. Okt.** Der Bierverbrauch während der vier Volksfesttage betrug nach dem „S. W.“ auf dem Festplatz 2262 hl und in der Stadt 1697 hl.

**Ludwigsburg, 3. Okt.** Gestern nachmittag hat der Bauer Gustav Berner von Hard und Schönbühlhof, Gde. Schwieberdingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Uß mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trug sich dadurch zu, daß Frau Uß, eine Schwester des Berner, mit ihrem Manne Streit bekam, und da ihr Mann sie zu erstechen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Uß, dem der Eintritt in die Wohnung Berners verwehrt wurde, drang gewaltsam ein und drohte den Anwesenden die ihn aufforderten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Uß auf Berner mit dem Messer eindrang, wurde er von diesem niedergestreckt. Der Thäter hat sich sofort bei dem hiesigen Amtsgericht gestellt.

**Gmünd, 3. Okt.** Heute wurde unter großer Beteiligung der in allen Kreisen der Stadt bekannte frühere Fabrikant und Privatter J. Schenk beerdigt. Derselbe fand auf eigentümliche Weise seinen Tod. Vor 8 Tagen erhielt er von seinem als Kaufmann auswärtig in Stellung befindlichen Sohne eine Sendung Hummer, welche nicht mehr ganz frisch gewesen zu sein scheint. Der Genuß dieses Gerichts kostete den erst im 54. Jahre stehenden gesunden und kräftigen Mann das Leben. Er starb letzten Donnerstag unter allen Anzeichen der Vergiftung und unter großen Schmerzen.

**Bollheim, O. Heidenheim, 4. Okt.** Hier wurde ein Brautpaar aufgeboten, bei dem der Bräutigam 82, die Braut 79 Jahre alt ist. Mehrere Urenkel der Braut können die Hochzeit mitfeiern.

**Besenfeld, 4. Okt.** Vor einigen Tagen geriet der 16 Jahre alte Sohn der Bauerswitwe Johannes Bühler von Hugenbach beim Abketten von einem mit Langholz schwer beladenen Wagen unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus zu Gernsbach, wohin man ihn verbracht hatte, bald darauf verstarb. Der Vater des Verunglückten hat vor einigen Jahren auf ähnliche Weise das Leben verloren. — Der Sohn eines Sägmüllers in Schorrenthal wurde bei der Arbeit an der Kreissäge von einem Stück Holz so wuchtig auf den Unterleib gestoßen, daß er nach unsäglichem Schmerz bald darauf verschied.

**Balingen, 3. Okt.** Gestern morgen stürzte

die Frau des Blumenwirts Stengel kopfüber in den Keller hinab, dessen Stiege behufs Reparatur entfernt worden war. Die Frau zog sich neben einem Bruch des Schlüsselbeins eine Gehirns- und Rückenmarkserschütterung zu und liegt bewußtlos darnieder.

**Horb, 2. Okt.** Goldleistenfabrikant Besson hier ist heute mittag infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Als er beim Mittagessen saß, klagte er auf einmal über Unwohlsein und verschied, ehe ärztliche Hilfe gerufen werden konnte.

**Rottweil, 4. Okt.** Gestern mittag ist aus dem hiesigen Krankenhaus ein wegen Krankheit dort untergebrachter Mann, der sich den Namen Kylian beilegte und wegen verschiedener hier verübter Betrügereien in Untersuchung steht, entwichen. Der Bursche scheint ein ganz geriebener Schwindler zu sein, der gerne auf anderer Leute Kosten gut isst und trinkt.

**Mulendorf, 2. Okt.** In vergangener Nacht brach in den großen, der R. Staatsbahnenverwaltung gehörigen Torfschuppen Nr. 1 und 2 dahier ein Brand aus. Derselbe wütete in furchtbarer Weise, da der im Frühsommer eingebrachte Torf „Klingeldür“ war. Da inmitten der Nacht von auswärts keine ausgiebige Hilfe beizuziehen möglich war, konnte dem Flammenmeer nicht ausgiebig gewehrt werden; erst später konnte kräftigere Hilfe requiriert werden. Zu verhindern war nicht, daß der erste riesige Schuppen ganz, vom zweiten zwei Drittel abbrannten. Der Brand dauert noch an, wenn auch in vermindelter Kraft. Die Ursache ist noch nicht genau festgestellt, wahrscheinlich wird dieselbe in zündenden Funken einer Lokomotive liegen. — Für solche Fälle würde sich die Einrichtung einer telephonischen Unfallmeldestelle sehr empfehlen.

**Friedrichshafen, 2. Okt.** Gestern sollte ein junger Bureaubeamter der Dampfschiffahrtsverwaltung hier zum Militär einrücken mit der Qualifikation als Einjähriger. Welche Gründe ihm diesen Wechsel in der selbsterigen Beschäftigung als undurchführbar erscheinen ließen, entzieht sich zum Teil der vorerzählten Beurteilung. Der junge Mann, namens Müller, legte sich bei dem ca. 2 Kilometer von hier entfernten St. Georgen gestern abend auf die Schienen und ließ sich vom letzten Zug von Ulm her überfahren. Der Kopf war glatt vom Kumpfe abgetrennt. Der heute früh die Strecke begehende Bahnwärter fand den Unglücklichen auf dem Bahndamm. Untersuchung ist eingeleitet.

**Crailsheim, 2. Okt.** In Lautenbach, O. Crailsheim, gab ein 75jähriger Mann namens Frey einem 5jährigen Knaben eine Ohrfeige, an welcher derselbe nach Verfluß von 5 Tagen starb. Der Greis wurde verhaftet, eine Gerichtskommission war an Ort und Stelle. Der Leichnam wurde sezirt; das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

**Mergentheim, 3. Okt.** Aus Edelfingen, hiesigen Oberamts, wird berichtet, daß gestern vormittag ein Mann schwer verletzt an der Straße liegend aufgefunden wurde. Es scheint ein schwerer Raubanschlag vorzuliegen. Der Untersuchungsrichter ging an den Thätort ab. Ein des Verbrechens Verdächtiger ist bereits in Haft genommen.

**Von der Tauber, 3. Okt.** Gestern nacht lockten siebzehnjährige Burschen in Edelfingen einem im gleichen Alter stehenden Kupferschmied vor den Ort hinaus, brachten ihm sechs Messerstücke in den Kopf bei und schlugen ihm den Unterkiefer buchstäblich entzwei. An ein Aufkommen des auf solche bestialische Weise Zugewandten ist nicht zu denken.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 3. Okt.** Ein 14jähr. Mörder.

Eine erschütternde Tragödie hat sich in dem Orte Bruchhausen abgespielt. In der Wohnung des Fabrikarbeiters Kraft dort waren mehrere Kinder des Zimmermeisters Günth. Es entstand ein kleiner Streit, in dessen Verlauf der 14 Jahre alte Kraft den kleinen vierjährigen Günth aufforderte, den Ausgang zu verlassen oder er schieße ihn tot. Das Kind zögerte, der Aufforderung zu folgen. Der 14jährige Bengel holte währenddessen das Gewehr seines Vaters, das geladen war, legte auf das vierjährige Kind an und schoß ihm eine Ladung Schrot in die Seite. Das Kind war alsbald eine Leiche. Der jugendliche Mörder zeigte, als er gerichtlich vernommen wurde, keinerlei Reue über seine That, die er unumwunden zugestand.

**München, 4. Okt.** Der Schnellzug 137 erfaßte am Samstag abend bei der Ueberfahrt bei der Station Ehing zwischen Schleißheim und Freising ein Gefährt mit 2 Insassen. Das Gefährt wurde zertrümmert und die Insassen getödtet.

**Schwerin, 3. Okt.** Die heute von Rughaven hier eingebrachte Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wurde unter dem Geleite der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten nach dem Dom übergeführt. In den Straßen harrete eine zahlreiche Menschenmenge des Zuges, bei dessen Herannahen die Truppen präsentierten. Die Leiche blieb am Montag und Dienstag aufgebahrt.

**Antwerpen, 4. Okt.** In vergangener Nacht fuhr eine von Loosfen, Belgien und Holländern, geführte Schaluppe auf einen in Blixingen eingetroffenen deutschen Dampfer zu, um ihre Dienste anzubieten, beide Fahrzeuge stießen zusammen. Das holländische Boot schlug um. Von der 8 Mann zählenden Besatzung wurden 4 getödtet, die übrigen kamen ums Leben.

## Ausland.

— In Wien hat sich nach der „Frl. Ztg.“ die mit ihren Eltern daselbst befindliche Prinzessin Fedora von Meiningen, Tochter des Erbprinzen von Meiningen, eine Nichte des deutschen Kaisers mit dem Prinzen von Neuß Heinrich XXX. verlobt. Die Braut ist die älteste Urenkelin der Königin Viktoria von England, geb. 12. Mai 1879. Der Bräutigam ist 1864 geboren, Hauptmann im kgl. preuß. zweiten Garderegiment zu Fuß.

**Paris, 4. Okt.** In Saint Gire (Dep. Lot.) wurde unter Beisein des Kriegsministers und der fremden Militär-Attachés das Denkmal des Marschalls Cantobert enthüllt. Hierauf fand ein Festmahl statt, bei dem Kriegsminister Billot auf die fremden Offiziere toastete, der russische Militärattaché, Baron Frédéric's antwortete im Namen der fremden Offiziere.

**Moska, 5. Okt.** Lokomotive, Kohlentender und Gepäckwagen eines Personenzugs entgleisten 5 Kilometer von hier und stürzten eine Schlucht hinab. Durch das Reissen der Kette, mit welcher der vordere Zugsteil an den hinteren angehängelt war, wurde größeres Unheil verhütet. Zugführer und Heizer sind tot, 10 Personen verletzt, darunter ein Schaffner und 3 Reisende schwer.

## Berschiedenes.

— **Schlau.** Ein württembergischer Offizier ist auf kurze Zeit nach Berlin kommandiert. Er giebt seinem Burschen Gelegenheit, die Reichshauptstadt und ihre Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. So macht er ihn einmal auf den Zoologischen Garten aufmerksam und veranlaßt ihn zum Besuche desselben. — Amernitags fragte er ihn, wie es ihm dort gefallen und erhält die überraschende Antwort: „Herr Hauptmann, 's ischt halt Schwindel, nix als Berliner Schwindel.“ Auf die Frage



wieso? antwortet der Bursche gutmütig: „Ja, Herr Hauptmann, sottige Viecher geit's doch gar net.“

— **Württeberger.** Zwei Freunde treten in Berlin in ein Kaffeehaus. Der eine bestellt gewöhnlichen Kaffee mit Milch, der in der Reichshauptstadt allgemein mit dem Namen „Berliner“ bezeichnet wird. Der Kellner wendet sich an den andern Herrn mit der Frage: „Sie auch Berliner?“ worauf er von diesem, weil falsch verstanden, die Antwort erhält: „Noi, a Württeberger!“

— **Federzeichnungen aus Tirol.** In einem „Sommerfrisch-Artikel“ aus Hintertux veröffentlicht C. Flab in der St. P. allerlei lustige Schnurren von Land und Leuten in Tirol. Einige davon mögen hier folgen. Sie sind allerdings etwas drastischer, aber darum auch recht bezeichnender Art. So herrscht in Vorarlberg, insonderheit im Rheinthale, die Gewohnheit des Tabakkauens in hohem Grade. Alt und jung hat dort stets sein Priemchen, feinen „Schick“ im Munde und die l. l. Tabakmanufaktur fabriziert für diese Gegend eine besonders starke Sorte Kautabak, die nur dort Abnehmer findet. In dem gewerbereichen G. kann man sich von der großen Verbreitung dieser Gewohnheit Sonntags durch den Augenschein überzeugen. Jeder Kirchgänger legt dort, vor dem Betreten des Gotteshauses, pflichtschuldigst sein Priemchen auf dem von der Grundmauer der Kirche gebildeten Vorsprung nieder, der im Laufe der Zeit eine schön braune Färbung angenommen hat. Dort liegen denn diese reizenden braunen Häufchen in langer Reihe und aus der Anzahl derselben kann man mit Sicherheit auf die Zahl der in der Kirche befindlichen Männer schließen. Es müßte aber schon ein eingeseihter Statistiker sein, der diese Zählung vornähme. Jeder holt sich nachher beim Verlassen der Kirche sein Priemchen wieder. Daß hierbei häufig Verwechslungen vorkommen und eine Verwechslung andere nach sich zieht, ist selbstverständlich und — „abscheulich!“ wird manche geehrte Leserin ausrufen. Zur Entschädigung für diese nicht sehr appetitliche Geschichte möge jetzt ein Kochrezept folgen. Ein Rezept für die Bereitung eines Glühweins, „Bazuanner Glühwein“ genannt. Bazuann ist ein Seitenthal des von der Arlbergbahn durchzogenen Stanserthales und den Reisenden durch den berühmten Trisanna-Bladukt, der seinen Eingang überspannt, bekannt. In seinem kühlen Grunde ist „d'Lab der Buam und Madeln grade so „hoaf“ wie anderswo, vielleicht sogar noch ein wenig „hoaf'r.“ Wenns beim Kirchweihanz am heißesten hergeht, die Lust am größten ist, und Freude und Einigkeit noch nicht der Freude am Raufen gewichen sind, dann trinkt Buam und Madel — Glühwein. Hier das Rezept. Ingredienzien: Zucker, Wein und recht viel Lab. Zubereitung: der Buam steckt seinem Schak ein Stück Zucker ins roßige Mündchen und giebt ihm darauf einen Schluck Wein, den das Madel mit dem Zucker im Munde behalten muß. Hat der Zucker sich im Wein aufgelöst, dann ist der Glühwein fertig, aber noch nicht getrunken. Der Buam muß doch seinen Anteil davon haben und — er erhält ihn. Manchmal nimmt sogar der Bursche den Wein zuerst in den Mund und übermittelt ihn dann „brevi munda“ seiner Liebsten. Wir glauben nicht, daß einer einzigen unserer Leserinnen dieses Rezept bekannt sein wird, da es schwerlich in ihrem Kochbuche steht. Zum Schluß noch ein anderes Bild. Jedermann kennt mindestens dem Namen nach das durch Andreas Hofer berühmt gewordene Passerthale. Geht dort ein Bursche in die Fremde oder zum Militär, so nimmt er, wie sich das gehört, zärtlich Abschied von seinem Schätzchen, das ihn ein Stück Weges

begleitet, und wobei natürlich „die Thränen fließen, wie's Bächlein auf der Wiesen.“ Wenn auch ein rechter Buam ein Taschentuch gewöhnlich mit Verachtung ansieht, in diesem Falle, beim Abschiede, darf es nimmer fehlen. Der Augenblick des Scheidens und Meidens ist da, noch ein Kuß, der letzte, schluchzend reicht das Mädchen seinem Liebsten das thränenbetaute Taschentuch und dieser — ich bitte um Verzeihung, aber die Sache ist wirklich war — also, der Liebste nimmt es und . . . giebt es wieder zurück, nachdem er es benutzt hat. Der Bursche zieht in die Fremde. Das Mädchen aber kehrt mit dem teuren Andenken traurig nach Hause zurück, wo sie es sorgfältig verwahrt.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 4. Okt.** (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 6 Waggons aus Hessen und Rheinland, 67 Waggons aus Belgien und Holland, 2 Waggons aus Oesterreich Ungarn, 1 Waggon aus Frankreich, 2 Waggons aus Italien, zusammen 78 Waggons, welche en gros zu 1220—1270 M. per Waggon und en detail 6,20—6,60 M. per Ztr. abgegeben wurden.

**Murrhardt, 2. Okt.** Der heutige Viehmarkt war nur mit 372 Stück Rindvieh besahren (25 Paar Ochsen, 25 Paar Stiere, 95 Stück Kühe, 98 Kalbeln, 30 St. Mastvieh und 79 St. Kleinvieh.) Fettvieh war begehrt, sonst ging der Handel flau bei gedrückten Preisen. — Der Krämermarkt war ziemlich gering.

**Hall, 2. Okt.** (Schweinemarkt.) Zu Markt wurden gebracht 632 Stück. Preis 22—36 Markt das Paar. Handel lebhaft.

**Reutlingen, 2. Okt.** Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute standen 22 Waggons Mostäpfel zum Verkauf. Die Preise betragen 6,40—7,00 M. per Ztr. Der Handel war ziemlich lebhaft.

## Feuilleton.

### Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. d. e. l. e. r.

40)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rosenstein erkannte bei seinem Näherkommen die preussische Uniform und hielt unwillkürlich sein Pferd an. Sollte er gerade hierher den von preussischen Soldaten im Kampf erschossenen Polen bringen? Er geriet sehr in Verlegenheit. Dann aber sah er eine junge Dame die Dorfstraße herabkommen, und sein Gesicht erhellte sich.

„Das gnädige Fräulein vom Schloß!“ murmelte er. „Die kommt mir wie gerufen!“

Anna von Stanicz ging mit leichten, elastischen Schritten an den ärmlichen Hütten vorüber. Der Frühlingswind kräuselte die hellblonden Locken, die über die klare Stirn fielen, und färbte die jugendlichen Wangen rot. Ueberall wurde sie gegrüßt. Die Kinder liefen herzu, ihr nach polnischer Sitte die Hand zu küssen; die Männer zogen die Augen und manches greise Mütterchen rief ihr einen Segenswunsch nach. Auch Däne grüßte respektvoll, als sie vorüberschritt.

Rosenstein kletterte so schnell, wie es seine Gebrechlichkeit erlaubte, von seinem Wagen herab und trat entblößten Hauptes an die junge Dame heran, um ihr in einigen hastigen Worten mitzuteilen, was geschehen und zu welchem Zweck er soeben gekommen sei.

Die Freude wich aus Anna von Stanicz' Zügen; eine tiefe Blässe überzog das eben noch

so heitere Gesicht; sie dachte an die Wunden, welche eine verhängnisvolle Kugel wieder einmal gerissen hatte, Wunden, die nur der Tod heilen konnte. Jetzt fühlte auch sie sich als Tochter ihres Vaterlandes, und sie trauerte tief um den gefallenen Polen.

„Soll ich die Leiche in das Schloß bringen?“ fragte Rosenstein leise.

Anna atmete schwer.

„Jadwiga ist unser Hausmädchen, sie war seine Braut und hatte ihn sehr lieb,“ sagte sie. „Da muß ich sie doch erst vorbereiten. Kommt ihr das Unglück zu unvermuthet, so weiß ich nicht, was sie thut.“

Die junge Dame sah starr vor sich nieder; eine Thräne perlte über ihre Wangen. Auch ihrem Herzen war die Liebe ja nicht mehr fremd, und sie konnte das Leid jenes Mädchens ermessen, dem der Liebste erschossen zurückgebracht wurde. Sie sah sich unschlüssig um und ihr Blick fiel auf Däne, der von des Bauern Hofthor aus mit Interesse die Szene beobachtet hatte. Bescheiden trat er näher.

„Wenn ich dem gnädigen Fräulein vielleicht behilflich sein kann, so will ich es gern thun,“ erbot er sich.

Der Soldat wußte noch nicht, um was es sich handelte; er hatte bei der größeren Entfernung Rosensteins leise gesprochenen Worte nicht verstehen können.

In demselben Augenblick trat auch Peter Storksto mit verstärktem Gesicht zu den Sprechenden.

(Fortsetzung folgt.)

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Denneberg (l. l. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

— 1544 modische Illustrationen, 451 naturgroße Schnittmuster und 484 Handarbeits-Abbildungen mit 296 Mustervorlagen in Originalgröße brachte die „Deutsche Moden-Zeitung“ in ihrem vor Kurzem beendeten VI. Jahrgang. Gewiß der beste Beweis wie unermüdet die Redaktion dieser Zeitung bestrebt ist, ihren Leserinnen alles das vorzuführen, was es auf dem Gebiete der Mode an empfehlenswerten und praktischen Neuheiten giebt. Das Unterhaltungsblatt ist so mannigfaltig, wie kein zweites ähnlichen Genres, belehrend und unterhaltend zugleich. Originell und reizvoll sind die Preis-Ausschreiben, welche die Abonnentinnen zum Wettbewerb auffordern. Die „Deutsche Moden-Zeitung“ ist somit eine gute, wenn nicht die beste Freundin oder Ratgeberin für jeden Haushalt. Mit gutem Gewissen und von ganzem Herzen sei sie hiermit allen Frauen und Mädchen warm empfohlen. — Jede Buchhandlung, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1897 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Welzheim durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873 stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 11. Oktober bis 31. Oktober 1897

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 4. November 1897

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschlätze der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{8}$  des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten  $\frac{1}{8}$  des Gesamtbetrags der Steueranschlätze derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist. Welzheim, 5. Okt. 1897.

Stadtschultheißenamt  
Müller.

Amtskorporation Welzheim.

Die fertige Lieferung von

## 10 Straßenwärter-Mäntel,

wozu der Unternehmer selbst den Stoff zu beschaffen hat, wird im Submissionsweg vergeben. Die Bedingungen sind auf der diesf. Kanzlei, sowie auf dem Rathause in Lorch aufgelegt.

Offerte sind bis 15. Oktober d. Js. mit der Aufschrift „Mantellieferungsangebot“ bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Welzheim, den 5. Oktober 1897.

Oberamtspflege  
L u h.

Nienhartz.

## Schafweideverpachtung.

Am  
Dienstag den 12. Oktober  
nachmittags 1 Uhr

verpachtet die hiesige Ortsgemeinde bei dem Unterzeichneten die Winterweide von Martini 1897 bis 1. April 1898.

Liebhaber werden eingeladen.

Ortsrechner Weller.

Gschwend.

## Acker- & Waldverkauf.

Auf Markung Eberhardsweiler (Lanzenhalbe) habe einen schön gelegenen und guten Acker im Neßgehalt von 3 Morgen desgleichen auf Markung Schabberg einen teils haubaren Wald mit  $3\frac{1}{2}$  Morgen (im Langengehren) unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Je nach Wunsch wird der Acker auch auf 6 ev. 10 Jahre verpachtet.

Carl Baumann z. „Engel“.



## Wollwaren,

Kapuzen, Shawls, Halswärmer, Umschlagtücher, Fanchons, Schultertragen, Perlstößer, Handschuhe, Unterröcke, Unterjacken, Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Kniewärmer, Socken, Strümpfe,

## Kinderwollwaren,

Käppchen, Schälchen, Fäustlinge, Kittel, Kleidchen, Höschen, Strümpfe, Schuhe u. s. w. u. s. w.

in allen der Neuzeit entsprechenden Genres kauft man zu äußerst billigen Preisen bei

Matth. Klent.

Welzheim.

## Jagdgewehre,

(Zesauer und Centralfeuer)

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition

empfehlen billigst

Chr. Bauer.

Alle Arten

## Winterschuh

empfehlen sehr billig

Heinr. Aug. Bilsinger.

## Zu kaufen

gesucht ca. 100 Ztr.

## Stroh

und einige Hundert Ztr. unberegneten

## Haber

von

L. Bantleon,

Schloßbrauerei Alldorf.

NB. Der Haber wird auch in kleineren Quantitäten angenommen.

## Unterhosen

empfehlen in guten Qualitäten billigst

Heinr. Aug. Bilsinger.

Welzheim.

Es ging in der Nähe von Welzheim ein Teil von einem eisernen Pflug (Schieber mit zwei Stiften)

## verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei Karl Binder, Flaschner.

Einige Bund

## Dachshindel

hat abzugeben. Wer, sagt die Redaktion.

Mannenberg.

Einem alten deutschen



## Ofen,

noch ganz gut erhalten kann billig abgeben

Holzwarth.

Welzheim.

In größter Auswahl eingetroffen

## Bürsten, Pinsel

für Maler u. Maurer,

## Rehrbejen zc.

und empfehle solche billigst

Chr. Bauer.